

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838 1823

6 (8.2.1823)

Offenburger Wochenblatt.

Mit Großh. Badischem  gnädigstem Privilegium.

Nro. 6. Samstag, den 8. Februar, 1823.

Kreisdirektorial-Bekanntmachungen.

(K. D. Nro. 1474.) Da nach einem hohen Erlaß des Großherzogl. Finanz Ministeriums, Steuer-Sektion, vom 14. d. M. Nro. 205. die Anzeige geschehen ist, daß die Fleischwäger und Fleischbeschauer die Certifikate über das Gewicht des Schlachtviehes statt den Accisoren, nicht selten den betreffenden Accispflichtigen selbst zustellen; so werden sämtliche Aemter angewiesen, diesen zu Defraudationen und zur Verspätung der Acciszahlungen Anlaß gebenden Mißbrauch abzustellen, und den Fleischabwägern und Fleischbeschauern die Verbindlichkeit zur unmittelbaren Abgabe der Gewichts-Certifikate an den Accisor unter Strafandrohung einzuschärfen.

Die Oberinspektion und OberEinnehmereien werden dem Aufsichts-Personal in dieser Beziehung besonders Wachsamkeit anzupfehlen. Offenburg, den 29. Jenner 1823.

Großherzogliches Direktorium des Kinzig-Kreises.

K i r n.

vd. Syker.

(K. D. Nro. 1473.) Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 2. November v. J. Nro. 17,529. wird hiermit in Gemäßheit neuerer Verfügung Großherzoglichen Finanz-Ministeriums, Steuer-Sektion, vom 11. d. M. Nro. 144. nachträglich eröffnet, daß der Eingangszoll von Wachsfabrikaten nicht 3 fl. 12 kr., sondern 5 fl. pr. Zentner nach §. 24. der Verilage 1. zum Regierungs-Blatt Nro. 15. von 1812 betrage.

Offenburg, den 29. Jenner 1823.

Großherzogliches Direktorium des Kinzig-Kreises.

K i r n.

vd. Syker.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Schulden-Liquidationen.

Undurch werden alle diejenigen, welche an folgende Personen etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen Masse sonst mit ihren Forderungen ausgeschlossen zu werden, zur Liquidation derselben vorgeladen. — Aus dem

Oberamt Offenburg.

(1) zu Albersbach, an den in Gant erkannten Schreinermeister Andreas Wagner, auf Montag den 24. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr, vor der Theilungs-Commission im Laubenwirthshause zu Zell.

(3) zu Kammerweier, an den Nachlaß des verstorbenen Johannes Itt, auf Freitag den 14 Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr, vor dem Theilungs-Commissar im Blumenwirthshause zu Kammerweier.

Oberamt Hohengeroldsee.

(1) zu Litschenthal, an den in Gant erkannten Johann Keyf, auf Montag den 24. Februar d. J. vor dem Oberamt zu Seelbach.

(2) Offenburg. [Aufforderung] Alle diejenigen, welche an Michael Künste ledigen Bürgersohn dahier rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werde

hiermit aufgefordert, ihr Guthaben bei der Verwaltung des St. Andreas Hospitals dahier, binnen 14 Tagen anzumelden, indem nach Verfluß dieses, keine weitere Schuld als gültig wird anerkannt werden.

Zugleich wird Künste von nun an als im ersten Grade mundtobt erklärt.

Offenburg, den 22. Jenner 1823.

Großherzogliches Oberamt.

(1) Freiburg. [Vakantes Theil. Commissariat.] Ein reizvirter schon mehrere Jahre in allen Rechts- polizeigeschäften wohlgeübter und mit guten Zeugnissen versehener Theilungs-Commissar wird von unterzeichneter Stelle gesucht, und kann eines guten Verdienstes sowohl, als einer nicht unangenehmen Behandlung versichert seyn. Der Eintritt kann je eher je lieber geschehen. Freiburg, den 1. Februar 1823.

Großherzogl. Stadt-Amtrevisariat.

Kauf-Anträge.

(1) Kenzingen. [Waaren-Versteigerung.] Am Montag den 24. d. M. und die folgenden Tage werden auf dem hiesigen Rathhause ungefähr für 700 fl. Krämerwaaren, als: Modestücker, Schnupftücher, Lasset, Mouffelin, Handschuhe, Strümpfe, Calico, Westzeug, Matraß, Manchester, Kübelzeug, 1c. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden stückweise versteigert werden; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden. Kenzingen, am 2. Februar 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.

(3) Offenburg. [Versteigerung] Samstags den 15. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden in hiesiger Stadt-Kanzlei öffentlich versteigert werden:

1/2 Zeuch Acker in der Löwer, einerf. Maurermeister Joseph Hacker, anderf. das Spital.

1/2 Zeuch im Grummer, einerf. Zunftmeister Thaddäus Beyle, anderf. Mathias Herrmann.

1 Garten im Kindleins-Garten, einerf. Anton Erhards Wittwe, anderf. Joseph Kimmels Wittwe.

Offenburg, den 24. Jenner 1823.

Großherzoglicher Stadtrath.

Bekanntmachungen.

Maskenkleider.

Valthaser Schmidt von Freiburg, ist mit seiner Garderobe, die in mehreren hundert Maskenkleidern aller Art besteht, hier angekommen. Er lehnt solche zu den niedersten Preisen aus, und verspricht sich deshalb einen zahlreichen Zuspruch. Sein Logis ist bei Schneidermeister Dohs in der Fromgasse.

(2) Offenburg. [Nachricht.] Es ist ein sehr schöner nach Wiener-Façon bearbeiteter, erst vor einigen Jahren fertigter Sekretair zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

(2) Offenburg. [Anzeige.] Es sind 50 Bund Weizen-Stroh zu verkaufen, Ausgeber dieses sagt wo.

(2) Offenburg. [Logisvermietung.] In der Gerbergasse Nro. 72. nächst der Hauptgasse ist ein schön tapeziertes Zimmer samt Bett und Meubles zu vermieten, und kann bis den 1. März bezogen werden.

(3) Offenburg. [Logisvermietung.] In der Franziskanergasse Nro. 319. ist ein Logis bestehend in drei Zimmern, einer Küche, zwei Massarten-Zimmern, einer Waschk- und Holzammer nebst Keller zu verlehnen, und kann bis den 18. April d. J. bezogen werden.

Miscellen.

Direkten Nachrichten aus England zufolge, hat das Ministerium, in Hinsicht der Griechen, ein ganz anderes System angenommen, von welchem die Folgen den Wünschen aller Freunde der unterdrückten Griechen sehr entsprechen werden, so daß der in dem verfloßenen Jahre so glorreich bestandene Kampf derselben in diesem Jahre noch erfreulichere Resultate herbeiführen wird. Durch Unterstützung der Griechen mit Waffen aller Art wird der heroische Geist derselben noch höher entflammt, und der Erfolg derselben immer mehr und mehr gesichert. Auch aus den Niederlanden sind bereits ansehnliche Waffensendungen nach Griechenland geschehen, und die deutschen und schweizerischen Hilfsvereine setzen ihre rühmlichen Bemühungen unausgesetzt fort. Die Befreiung dieses von der Natur so hoch begünstigten Landes, bewohnt von einem geistreichen Volke, welches trotz aller Unterdrückung seine Liebe für Künste und Wissenschaften stets bewährt hat, muß für ganz Europa wichtige Folgen haben, und nicht weniger für den Handel die schönsten Ausichten eröffnen, wenn diese herrlichen Länder in der Folge der Kultur und den Künsten wieder gegeben werden.

Die Insurrektion des eigentlichen Griechenlands und der Inseln des Archipels hat in diesem Augenblicke so viele Stärke errungen, daß man vernünftiger Weise hoffen kann, sie werde sich wenigstens so lange erhalten, als die ottomannische Regierung in ihrem dormaligen Zustande von Anarchie bleiben wird.

Die Hydrioten haben Summen nach dem Norden geschickt, um dort Fregatten zu kaufen, die 40 bis 50 Kanonen von großem Kaliber führen können. Mit solchen Fahrzeugen können sie die türkischen Linien-schiffe angreifen.

Ein Handelsbrief aus Malta meldet, daß die griechische Admiralität zu Hydra eine beträchtliche Menge Artillerie, Munition und Kriegsvorräthe von Agenten des Pascha's von Egypten für beträchtliche Summen, die baar bezahlt worden sind, gekauft habe. Man ist überzeugt, daß der Pascha diesen Verkauf autorisirt habe. Dieser Vorgang dürfte hinreichend seyn, um die gegenwärtige Stellung des Pascha's von Egypten gehörig zu bezeichnen.

Handelsbriefe von französischen und italienischen Kaufleuten zu Pera sind sehr beunruhigenden Inhalts, indem sie die Lage von Konstantinopel als sehr kritisch darstellen, und von den fernern Plänen der jetzigen Machthaber viel besorgen, indem diese geschworne Feinde aller Nichtmuselmänner sind, und unaufhörlich in Drohungen gegen dieselben ausbrechen. — Ein Brief aus Zante enthält die Nachricht von einem Treffen, daß ein in der Gegend von Larissa vorgedrungenes griechisches Korps gegen die Türken gewonnen haben soll, worauf Larissa von den Griechen blockirt worden ist. Die flüchtigen Türken haben sich, nach diesem Bericht, im nördlichen Thessalien wieder gesammelt, wo sie Verstärkungen erwarten.

In der Waffenmanufaktur des Hrn. Osborn zu Birmingham sind von der portugiesischen Regierung 10,000 Flinten, zu 22 Schellings (26 Fr. 40 Cent.) das Stück, bestellt worden. Die nemliche Manufaktur soll 40,000 Stück nach Persien liefern. (K. 3.)

Eine königl. französ. Ordonnanz vom 18. verbietet den Schiffsbefehlshabern in der Levante und an den Küsten Egyptens und der Barbarei ihre Schiffe mit Sklaven, wessen Ursprungs sie seyn mögen, zu befrachten; und wenn sich Reisende, die als Sklaven angesehen werden, auf einem solcher Schiffe befinden, so sollen sie sogleich in den nächsten Hafen, der ihnen Sicherheit und Freiheit verbürgt, gebracht werden. Sie enthält außerdem noch mehrere strenge Verfügungen über die Untersuchungen gegen solche Befehlshaber, deren mehrere sich dieses Verbrechens verdächtig gemacht haben; denn, sagt sie ausdrücklich: „durch solche Handlungen tragen diese Kapitäne zum gehässigsten Mißbrauche der Kriegesrechte bei; sie versündigen sich gegen alle Pflichten der Religion und Humanität; sie beschimpfen die Ehre des französischen Namens und der französischen Flagge; sie bevorzugen die Interessen des Staates und die der Eigenthümer und der Befrachter der Fahrzeuge deren Befehlshaber sie sind.“

Die Dampfboote, die jetzt im Innern der vereinigten nordamerikanischen Staaten gehen, gleichen schwimmenden Pallästen. Mehrere derselben haben Säle von 8 Fuß Höhe. Das Verdeck hält 126 Fuß Länge, 28 Fuß Breite. 120 Menschen speisen bequem in einem Saale. Alle Wände sind von polirtem

Mahagoniholz getäfelt. Ein solches Schiff fährt in 20 Stunden von Newyork nach Albany, 160 Meilen Stromaufwärts ost mit 800 Personen.

Ein reicher Privatmann einer Stadt des Norddepartements wollte vor einiger Zeit einen Ball geben. Bei Fertigstellung des Verzeichnisses der einzuladenden Personen, machte er zugleich den Kostenüberschlag, der sich auf 625 Franken belief. In diesem Augenblick erschien ein Unglücklicher, im schrecklichsten Elend; er unterlitzte ihn, und diese Wohlthat, deren Lohn alsbald seinem Herzen zu Theil wurde, bewog ihn, auf so schönem Weg nicht stehen zu bleiben; er zerriß das Einladungsverzeichniß, und ließ am nemlichen Tag durch einen rechtlichen Mann die 625 Franken an die dürftigsten Armen vertheilen.

Ein Mann, der das Handwerk trieb, todte Körper auszugraben, und an Chirurgen und Anatomen zu verkaufen, soll daß große Glück gehabt haben, zu einem Vermögen von 20,000 Pf. Sterl. zu kommen, indem er sich auf dem Waterlooer Schlachtfelde eine ungeheure Menge Zähne zu verschaffen wußte, und diese an die Zahnärzte verkaufte.

Lord Erskine plaidirte einst, zum Schrecken seines Klienten, die Sache des Klägers, da er doch Advokat des Angeklagten war. Vergebens flüsterete ihm der Avoué zu, daß er die falsche Partei vertheidige; in seinem Feuerifer hörte er nichts. Dieser fand am Ende keinen andern Rath, als ihm die mit großen Buchstaben auf ein Papier geschriebenen Worte: „Sie plaidiren für die falsche Partei“, in die Hand zu schieben. Erskine, ohne im mindesten betroffen zu seyn, fuhr in seiner Rede ruhig also fort: „So meine Herren! wie jetzt von mir geschehen, wird Ihnen mein Kollege die Sache darstellen. Es bleibt mir nun noch übrig, Ihnen mit wenigen Worten zu zeigen, wie falsch die Thatsachen, wie unstatthaft die Rechtsgründe sind, worauf der Klager seine Klage gründet.“ Und nun vertheidigt er eben so geistreich die Sache des Angeklagten, wie zuvor diejenige des Klägers.

Man liest in den Pariser Petites Affiches vom 13. Jenner folgende sonderbare Ankündigung:

Heiraths-Anträge.

1) Drei Frauenzimmer von 20 bis 25 Jahren, mit 1500 Fr. Heirathsgut. 2) vier Frauenzimmer von 18 bis 24 Jahren, mit 4000 Fr. 3) zwei Frauenzimmer von 28 bis 38 Jahren, mit 8000 Fr. und die Anwartschaft auf 20,000 Fr. 4) zwei Frauenzimmer von 17 bis 18 Jahren, welchen man 60 bis 80,000 Fr. zusichert. 5) zwei Frauenzimmer von 18 bis 19 Jahren, mit 20,000 Fr. 6) zwei Wittwen von 45 bis 50 Jahren, mit 2,400 Fr. und 3000 Fr. Renten. Man wendet sich an Herrn Adolphe, Straße Feydeau, No. 18.

In der Stadt und in den Vorstädten Wiens sind im Jahre 1822 (349 todt zur Welt geborne Kinder nicht gerechnet) 6391 Knaben, 6054 Mädchen, zusammen 12,445 Kinder geboren und getauft worden. Im Jahr 1822 sind 374 Kinder weniger geboren worden, als im Jahr 1821. Getraut wurden 2342 Paare.

Im verfloffenen Jahre wurden in Berlin geboren: 7143 Kinder: 3685 Knaben, 3458 Mädchen; darunter 2mal Drillinge und 66mal Zwillinge. Unehelich: 1172 Kinder: 575 Knaben, 597 Mädchen. — Es starben 5560 Personen. — Getraut wurden 1724 Paare.

Gemeinnützige Aufsätze.

Futter-Berechnung

für Stallkühe von mittlerem Schlage guter Race.

Auf sechs Kühe rechnet man täglich 1 1/2 Centner Futter, folglich in 365 Tagen 530 Centner, ohne Streustroh, und zwar 220 Centner Heu, Klee, und Spreu; 330 Centner Gersten- und Linsensstroh u. zum Verlegen, das Kornstroh zum Einstreuen; eine Kuh braucht ungefähr 90 Centner Futter, 36 Centner Heu, und 54 Centner Stroh.

Eier Jahre lang frisch zu erhalten.

Man legt selbe in Kalchwasser. Der politechnische Verein zu München hat dafür probate Versuche angestellt. Da jedoch die Kalchmisch nach einiger Zeit sich verhärtet, so ist es oft schwer, die Eier unbeschädigt herauszunehmen. Man glaubt, daß es hinreichend sey, die Eier durch öfteres Eintauchen in Kalchmisch, und wieder trocken werden lassen, zu inkrustiren und dadurch vor dem Eindringen der Luft zu bewahren.

Anleitung,

Salpeter in so großer Menge aus dem Gassenkoth und den Misthäufen jährlich zu ziehen, daß derselbe als wohlfeilster und besser Dünger unausgelaugt sammt den Pflanzhäufen zum Landbau und dessen lippigster Ergiebigkeit angewandt werden kann.

Bekanntlich entweicht aller Brandwein und also auch alle Kraft in die Luft, wenn der Dunst aus dem Gährungsfas entweichen kann, der Zurückbleibende ist dann nur werthloser Treber.

Bei den jetzigen Misthäufen erfolgt durch die ausdünstende Gährung ebenfalls ein um so viel größerer Verlust an Düngungskraft je länger die Häufen aufgeschichtet bleiben, denn sichtbarlich verzehren sie sich selbst.

Wird also der Mistdunst oder die eigentliche sogenannte Salpeterluft aus dem Mist, durch Auflagerung von 2 bis 3 Fuß nasser Erde über den Mist, zurückgehalten, so wird der Mist und die Erde, beide zusammen in wenigen Monaten für den Ackerbau eben so salpeterhaltig gemacht werden, wie zum Schießpulver für den Krieg, und dieses verschafft also dem Landmann, wenn derselbe jährlich etwa 50 Fuder Mist aus seinem Stall gewinnt, durch die Aufschichtung von 9 Wagen nasser Erde über jeden Wagen voll Mist (wie es im Büchlein bemerkt ist) ganze 500 Fuder salpeterhaltige Erde so gut und stark düngend iedes, wie 10jährige Salpeter-Erde von unterm Stall hervor.

Nebst einem Anhang neuer Mittel: 1. gewöhnliche Trauben zu verbessern; 2. die Weinreben vor Frost zu bewahren; 3. nach dem Verscharren des gefallenen Viehes den Geldschaden wieder daraus zu ziehen.

(Obige Anleitung ist bei Ausgeber dieses Blattes um 24 kr. zu haben.)

Frucht- Brod- und Fleisch- Preise.

Frucht- Preise.	Dienstag v. 4. Febr.				Samstag v. 8. Febr.				Fleisch-Taxe v. 2. Jan.		Brod-Taxe vom 23. Dez.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Das Pf.	kr.	Weißbrod:	kr.
1 Viertel												
Weizen . . .	9	—	8	24	9	—	8	24	Ochsenfleisch .	7	6 1/2 Loth . . . für	1
Kernen . . .	8	30	8	—	8	—	—	—	Geringeres .	6	13 Loth . . . —	2
Halbweizen .	8	—	7	30	7	30	—	—	Kuhfleisch . .	5	19 1/2 Loth . . . —	3
Korn	6	30	—	—	6	30	—	—	Kalbfleisch . .	5	1 1/2 7 Loth . . . —	6
Gerst	6	30	—	—	6	—	—	—	Hammelfleisch	6	Halbweiß: 2 1/2 . . . —	6
Melzer	—	—	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	7	dette 4 1/2 . . . —	12
Welschkorn .	6	—	—	—	6	—	—	—	Sveck geraucht.	14	Schwarz: 2 1/2 . . . —	5 1/2
Haber 7 S. .	3	48	—	—	3	48	—	—	Schweineschm.	16	dette 4 1/2 . . . —	11

(Viktualien-Preise vom 8. Februar.) Lichter 18 kr. — Butter 12 kr. — Eyer 3 für 6 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Andreas Patsch. Preis: vierteljährig 24 kr.